

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei monatlicher Zahlung...  
Preis bei Einzahlungen...  
Preis bei Abnahme...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marien-  
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landesverwaltung Dresden und des Sicherheitsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Werbungskosten...  
Werbungskosten...  
Werbungskosten...

## „Alle Heilmethoden unvoreingenommen prüfen“ Umfassender Dienst an der Volksgesundheit

### Rudolf Heß spricht auf dem Homöopathischen Kongress

Berlin, 9. August.

In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin begann am Montag früh in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, des Schirmherrn des Kongresses, die 12. Tagung der Internationalen Homöopathischen Liga. Reichsminister Rudolf Heß hielt bei dieser Gelegenheit eine wegweisende Rede, in der er das Verhältnis von Homöopathie und Allopathie zueinander behandelte und einen Appell an die Ärzteschaft richtete, auch bisher abgelehnte oder gar angefeindete Heilmethoden unvoreingenommen zu prüfen.

Die Rede des Stellvertreters des Führers lautete:  
Meine Damen und Herren! Das neue Deutschland betrachtet es als eine staatspolitische Notwendigkeit, daß alle Erscheinungen daraufhin geprüft werden, wieweit sie dem Volke zu nutzen vermögen. Dieser Grundsatz hat für die Heilmethoden im besonderen seine Anwendung zu finden. Denn die Heilmethoden haben unmittelbaren Einfluß auf die Grundlage des Lebens des ganzen Volkes durch Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit des Einzelnen.

eine Krise in der Medizin, über eine Sackgasse, in die sie geraten ist. Es ist naheliegend, daß der Ausweg in Richtungen liegt, die der Natur sich nähern.

Raum ist eine andere Wissenschaft im Grunde so naturgebunden wie die Wissenschaft, die sich mit der Heilung von Lebewesen befaßt. Und immer stärker wird die Forderung erhoben, über den Teil des Ganzen nicht aus den Augen zu verlieren: eine Forderung allgemeingültiger Art, deren Befolgung bereits staatspolitisch Früchte getragen hat. Auf dem Gebiete der Medizin lautet diese Forderung: Zur Heilung eines kranken Organismus mehr als bisher den Weg über die Einwirkung auf den Gesamtorganismus zu gehen. Die Homöopathie ist eine naturnahe Heilmethode, die diesen Weg von jeher beschritten hat.

Wie sehr es möglich ist, scheinbar sich widersprechende und einander ausschließende Begriffe und deren Auswirkungen miteinander zu verbinden, dafür ist in Deutschland der Beweis in den letzten Jahren erbracht worden. Vor nicht allzulanger Zeit forderte die Behauptung, Nationalismus und Sozialismus hätten sich einander zu ergänzen, schwerste Angriffe, Hohn und Spott heraus. Heute ist im gesamten deutschen Volk zur Selbstverständlichkeit geworden, daß sie sich in der Tat ergänzen.

Es ist bekannt, daß nicht nur neue Heilmethoden, sondern auch solche, die ihren Ursprung schon in weiterem Vergangenheit haben, wie z. B. die Homöopathie heute schon von sich sagen kann, Aufzeichnungen unterliegen und Nachprüfung aus von einzelnen Ärzten erfahren, ohne daß diese die Heilmethoden einer ernsthaften Prüfung unterzogen hätten. Der Arzt aber ist der wesentliche Träger des Heilwesens; er ist deshalb vor allem dafür verantwortlich, daß wirklich alles Heilwissen und alle Heilkunst, die der Gesundheit des Volkes dienlich sein können, herangezogen werden.

Ich habe daher die Schirmherrschaft des XII. Internationalen Homöopathischen Kongresses in Berlin mit der Absicht übernommen, das Interesse des nationalsozialistischen Staates an allen Heilmethoden, die der Volksgesundheit dienen, zum Ausdruck zu bringen. Jagdlich möchte ich dabei die Ärzteschaft in Anspruch nehmen, auch bisher abgelehnte oder gar angefeindete Heilmethoden unvoreingenommen zu prüfen.

Es ist notwendig, daß die unvoreingenommene Prüfung nicht nur in der Theorie, sondern vor allem auch an den praktischen Ergebnissen des Wirkens dieser erfolgt, die zur Heilung andersgeartete Methoden anwenden als die allgemein üblichen. Dester als einmal hat die Wissenschaft, auf der Theorie allein beruhend, Urteile gefällt; die später durch die Praxis als abstrum gefehlt wurden; oft sogar erst nach langer Zeit, nachdem die Entwicklung zum Fortschritt um Jahrzehnte abgewandt und hochverdienten Wegebereiteren schweres Unrecht zugefügt war. Ich brauche Sie auf Ihrem medizinischen Gebiet nur daran zu erinnern, daß ein Arzt vor rund 100 Jahren bei der Bekämpfung des Kindbettfiebers die Lehre von der Sepsis und Asepsis aufstellte, und deshalb Zeit seines Lebens von seinen Berufsgenossen verachtet und angefeindet wurde. Niemand wird aber bestreiten, daß in dieser Lehre eine der bedeutendsten und wertvollsten Erkenntnisse für die Heilkunst enthalten ist, die heute zu den selbstverständlichen Grundlagen der Medizin gehört.

Einige wichtige Kerze, z. T. solche mit bekannten Namen, haben im Laufe der letzten Jahre offene Worte gefunden über

### Alexikale Hege im Banat

Von unserem ständigen Mitarbeiter für Südosteuropa

Kronstadt, 9. August.

Unter der deutschbewohnten Bevölkerung des rumänischen Banats herrscht tiefe Empörung über einen katholischen Geistlichen, einen Domherrn, der unlängst in einer Predigt von der Kanzel herab eine politische Agitation gegen das nationalsozialistische Deutschland hielt, wobei er u. a. wörtlich sagte: „Der Kommunismus ist nicht so gefährlich, denn er zerstört nur die Kirchen, die aber wieder aufgebaut werden können. Der Nationalsozialismus aber zerstört die Seele der Jugend. Das aber ist nicht wieder aufzumachen.“ Zum weiteren Verlauf seiner sogenannten Predigt erklärte der genannte Domherr: „In fünf höchstens sechs Jahren sind wir wieder an der Macht.“ In dieser unerhörten Entgleisung eines katholischen Priesters bemerkt die Kronstädter „Deutsche Tageszeitung“: „Der Domherr macht Schande. Was ihm erlaubt ist, ist allen anderen Pfarrern, Kaplanen und Kaplanen heilig. Die Methoden, die ihm göttlich erscheinen, sind seinen untergeordneten Berufscollegen richtigzugeben. Alles wird gierig aufgenommen, und wie ein Uhrwerk funktioniert der Alexikale Apparat... Wenn die deutschen Menschen nicht mehr in die durch ihren Fleiß aufgebauten Kirchen gehen, dann tun sie dies nur darum nicht, um sich nicht in ihrem völkischen Ehrgefühl demütigen zu lassen, um nicht aufsehen zu müssen, wie ihr Herrzer seine hohe Sendung mißbraucht.“ Weiter schildert dann das genannte Blatt ein Gespräch mit einer alten deutschen Siedlerin Frau, die ihr Leid klagt und sagt: „Früher habe ich in der Kirche Erleichterung, Trost und Frieden gefunden. Heute aber packt mich jedesmal eine innere Unruhe, wenn der Kaplan zu predigen anfängt.“ Am Schluß dieser Betrachtungen kommt die Kronstädter „Deutsche Tageszeitung“ zu dem Ergebnis: „Wir machen dieses Theater nicht mehr mit. Der Domherr stellt den Nationalsozialismus als größte Gefahr hin. Der Herr Pfarradministrator bezeichnet die deutschen Mädel als Sitzstuhldirnen, der Kaplan behält die deutschen Schwelmer und Sexualverbrechende Geistliche in Schach. Einmal oder wird der Tag kommen, an dem wir Genugtuung verlangen werden.“

### Frankreich muß sich gegen Bolschewistenbomber schützen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. August.

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Radio aus Gibraltar wird dort bestätigt, daß die britischen Behörden Informationen erhalten hätten, wonach die drei Flugzeuge, die am Freitag den englischen, französischen und italienischen Dampfer bombardiert hatten, sowjetische Flugzeuge waren.

Es ist nicht ohne Ironie, daß die Angriffe der bolschewistischen Flugzeuge auf Handelschiffe nunmehr die französische Regierung zwingen, ihre Schiffe im westlichen Mittelmeer zu schützen. Und zwar sind diese Maßnahmen von der Matrosenvereinschaft von Algier gefordert worden. Die französische Regierung hat sich bereit, die Forderungen zu erfüllen. Sie hat veranlaßt, daß die aus Oran auslaufenden französischen Handelschiffe von einem Kanonenboot begleitet werden. Die aus dem Hafen von Algier auslaufenden Schiffe werden von zwei Wasserflugzeugen begleitet werden, bis sie auf die Linie Oran-Marseille stehen und von einem Kanonenboot weitergeleitet werden können. Die Wasserflugzeuge kehren dann nach Algier zurück. Außerdem wird auch noch ein französischer Torpedobootjäger ständig zwischen der algerischen Küste und den Balearen kreuzen. Man darf gespannt sein, welchen Eindruck diese Maßnahmen der französischen Volksregierung auf die Valencia-Bolschewisten machen werden.

### Neue Opfer der Tschekajuffa

Moskau, 9. August.

Nachdem erst vor kurzem unter den obersten Staats- und Parteifunktionären der Sowjetrepublik Tschekaja in massenweise Verhaftungen erfolgt waren, wird jetzt durch die Tschekajer Zeitung „Pravda Moskwa“ vom 6. August bekannt, daß ein ähnliches Strafgericht in Usbekistan vorgenommen worden ist. So wurden aus der bolschewistischen Partei wegen „nationalistischer Umtriebe“ ausgeschloffen und verhaftet: der Präsident des Tschekajer Stadtsowjets Tschekaja, der Volkskommissar für Finanzen Tschekaja und eine Reihe weiterer Parteimitglieder. Ferner wird unter den Verhafteten der bisherige Oberkommissar 2. Ranges Tschekaja aufgeführt, der erst vor wenigen Monaten als Chef der Volksverwaltung und als Mitglied des Präsidiums des mittelasiatischen Militärbezirks nach Tschekajer verlegt worden war. Tschekaja war bis dahin Leiter der Peningsrader Militärakademie für politische Kommissare gewesen.

Zum heils. Vorsitzenden des Volkskommissariats der großrussischen Bundesrepublik RSFSR wurde Sobolew ernannt. Da es nur zwei stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissariatsrates der RSFSR gibt, muß einer der beiden bisherigen Inhaber dieses Postens also seinen Amtes enthoben worden sein. Es erfolgt jedoch, wie seit längerem üblich, darüber keine Mitteilung. Als enthoben kommen die Volkskommissare Sedeb oder Kopsalow in Frage.

## Moskau bestellt Schlachtschiffe in Amerika

Drei Riesen von 35000 Tonnen mit 40,5-Zentimeter-Geschützen geplant

Neu York, 9. August.

In amerikanischen politischen Kreisen verläutet, daß die Sowjetabordnung, die im Frühjahr wegen des Baues zweier Schlachtschiffe in Amerika Verhandlungen führte, die jedoch infolge amtlicher Einwände schließlich, legt mit amerikanischen Stahlwerken und Privatwerkstätten neue Verhandlungen aufnahm. Es handelt sich dabei wiederum um den Bau eines 35000-Tonnen-Schlachtschiffes, das mit neun 40,5-Zentimeter-Kanonen besetzt werden soll. Es verläutet ferner, daß die Sowjetregierung im ganzen die Bekämpfung von drei 35000-Tonnen-Schlachtschiffen plant, die alle mit je neun 40,5-Zentimeter-Kanonen besetzt werden sollen.

gelehnt, worauf die Verhandlungen im Sande verfielen. Jetzt ist Moskau bereit, auf diese Bedingung zu verzichten. Amerika soll sich also dazu hergeben, der Marine der Weltrevolution ihre stärksten Waffen zu schenken. Großkampfschiffe, wie die geplanten, sind es, die Flotten den Rückhalt geben. In ihrem Besitze würde die Sowjetunion zur See eine Rolle spielen, die man in Japan und anderwärts mit Recht als bedrohlich empfinden würde. Sowjetrußland ist in der ganzen Welt der gewissenlose Friedensstörer und Saboteur der Bemühungen, die auf eine internationale Verständigung abzielen. Man hat auf der Konferenz von Montreux der roten Marine das Mittelmeer geöffnet. Festzustellen ist, daß Moskau an der Ostsee, am Weißen Meer und am Stillen Ozean umfangreiche Stützungen trifft. Die Frage ist berechtigt, welche Pläne die Räteunion mit ihrem in der letzten Zeit so auffällig übersteigerten Flottenaufbau verfolgt; um so mehr, als die russischen Küsten nirgendwo und von niemand bedroht sind. Die riesigen Sowjetaufträge müßten den Amerikanern als ein gutes Geschäft erscheinen. Es kommt aber nicht nur darauf an, ob ein Geschäft finanziell gut ist, sondern auch darauf, ob es moralisch gut ist. Wollen wirklich die Vereinigten Staaten, das Land des Kapitalismus und der Demokratie, den Todesfeinden des Kapitalismus und der Demokratie Waffen von so schwerwiegender Bedeutung liefern? Die Verfügung über solche Kampfmittel in bolschewistischer Hand dürfte auch Washington als bedenklich erscheinen, würde sie sich doch auch gegen den vom Weißen Hause so oft betonten Friedenswillen auswirken. Man darf wohl annehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig die möglichen politischen Folgen überprüft, ehe es zum praktischen Bau der geplanten riesigen bolschewistischen Schlachtschiffe kommt.

Die „New York Times“ berichtet, daß zur Durchführung des Schlachtschiffbaues eine eigene amerikanische Gesellschaft, die „Carp Export Company“, gegründet wurde. Ihr Leiter ist der amerikanische Staatsbürger Samuel Carp, der ein Schwager des Vorsitzenden des Moskauer Volkswirtschaftsinstitutes, Molotow, ist. Die Gesellschaft ist dem Blatte zufolge gegründet worden, weil der Umfang der Sowjetaufträge, die sich auf 100 bis 200 Millionen Dollar belaufen, die Vervollziehung durch eine besondere Organisation erforderlich mache.

Bei den Frühjahrsverhandlungen, in denen die Sowjets zum ersten Male den Versuch machten, ihre Schlachtschiffbestellung in Amerika unterzubringen, hatte Moskau gewünscht, daß die Schiffe nach ihrer Fertigstellung von der US-Marine amtl. befristet und untergebracht würden. Diese Forderung hatte die Regierung in Washington ab-